

Checkliste zur Potentialanalyse

Keine Schule fängt bei null an. Viele Schulen in Baden-Württemberg haben im Rahmen des landesweiten Präventionsrahmenkonzepts *stark.stärker.WIR.* oder in anderen Zusammenhängen bereits Projekte und Programme zu Gewaltprävention, Gesundheitsförderung, Demokratiebildung, Partizipationsmöglichkeiten und vieles andere mehr etabliert, die in ein zu entwickelndes Schutzkonzept integriert werden können.

Jeder Einstieg zur Entwicklung eines Schutzkonzeptes beginnt mit einer Potentialanalyse.

Was an Programmen und Strukturen bereits vorhanden ist und sinnvoll eingebunden werden kann, sollte geprüft und implementiert werden. Die Reflexion des Ist-Zustandes macht deutlich, wo gegebenenfalls Elemente fehlen und wo genau mit der weiteren Arbeit angesetzt werden muss. Wichtig ist hier, alle am Schulleben Beteiligten einzubinden, damit deren verschiedene Perspektiven wahrgenommen und berücksichtigt werden können.

Das nachfolgende Beispiel ist als Anregung zu verstehen. Nutzen Sie gerne die folgende Checkliste oder passen Sie diese an die Bedarfe Ihrer Schule an.

Checkliste	Bereits vorhan- den <input checked="" type="checkbox"/>	Teilweise vorhan- den <input type="checkbox"/>	Noch zu erstel- len <input checked="" type="checkbox"/>
„Potentialanalyse Schutzkonzept“			
Leitbild Der Schutz von Schülerinnen und Schülern vor sexueller* Gewalt sollte im Leitbild der Schule oder im Schulprogramm verankert werden. <small>[*Anmerkung: Die hier benannten Elemente eines Schutzkonzeptes sind von der UBSKM-Homepage Schule gegen sexuelle Gewalt entnommen. Dort wird einheitlich der Begriff „sexuell“ verwendet. Dieser Begriff unterliegt einem gesellschaftlichen Entwicklungsprozess. So wird im Konzept von Baden-Württemberg nunmehr der Begriff „sexualisiert“ verwendet, da er im pädagogischen Kontext den Gewaltgedanken besser ausdrückt, damit klar wird, dass es sich hierbei um sexualisierte Machtdemonstrationen handelt].</small>			
• Gibt es ein Leitbild für die Schule?			
• Ist in diesem Leitbild die Prävention von sexualisierter Gewalt und andere Formen von Gewalt verankert?			
• Gibt es Bestandteile des Leitbilds, die das Ziel unterstützen, eine klare Haltung gegen sexualisierte Gewalt			

zu entwickeln? Wird die Haltung gegen sexualisierte Gewalt allen am Schulleben Beteiligten vermittelt?			
<ul style="list-style-type: none"> Ist das Leitbild sichtbar visualisiert und Teil des gelebten Schulalltags? 			
<ul style="list-style-type: none"> Ist das Leitbild operationalisiert und kann überprüft werden? 			
<ul style="list-style-type: none"> Ist im Leitbild auch die digitale Gewalt verankert? 			
Das liegt an der Schule vor:			
Interventionsplan Ein Plan für das Vorgehen in einem Verdachtsfall von sexueller Gewalt bietet allen schulischen Beschäftigten die erforderliche Orientierung und Sicherheit. Er enthält auch ein Rehabilitationsverfahren für den Fall eines unbegründeten Verdachts <small>[Anmerkung: Der „Leitfaden zum Interventionsplan“ vom Kultusministerium Baden-Württemberg kann bei der Erstellung oder Überarbeitung des eigenen Interventionsplans hilfreiche Hinweise geben.]</small>			
<ul style="list-style-type: none"> Gibt es einen Interventionsplan zum Vorgehen bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt? 			
<ul style="list-style-type: none"> Ist der Interventionsplan auf die spezifischen Bedingungen der Schule angepasst? 			
<ul style="list-style-type: none"> Enthält der Interventionsplan ein Rehabilitationsverfahren für den Fall einer falschen Verdächtigung? 			
<ul style="list-style-type: none"> Sind Abläufe auch im Falle eines digitalen sexualisierten Übergriffs klar geregelt? 			
Das liegt an der Schule vor:			

Kooperation Die Unterstützung durch externe Fachleute ist im Verdachtsfall sowie bei der Entwicklung eines Schutzkonzeptes unentbehrlich.			
<ul style="list-style-type: none"> Werden Kooperationen zu Fachberatungsstellen gepflegt? 			
<ul style="list-style-type: none"> Sind die zur Verfügung stehenden Unterstützungsgruppen wie Präventionsbeauftragte, Beratungslehrkräfte oder die Schulpsychologische Beratungsstellen bekannt? 			
<ul style="list-style-type: none"> Besteht Kontakt zu einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (ieF)? 			
<ul style="list-style-type: none"> Ist angedacht Fachberatungsstellen oder eine insoweit erfahrene Fachkraft (ieF) bei der Einschätzung und Entscheidungsfindung zum Vorgehen hinzuziehen? 			
<ul style="list-style-type: none"> Wurde bereits Kontakt zu außerschulischen Institutionen wie Jugendamt, Polizei aufgenommen und die Kontaktadressen dokumentiert? 			
Das liegt an der Schule vor:			
Personalverantwortung Prävention und Intervention bei sexueller Gewalt ist „Chefsache“. Die Leitung kann ihre Personalverantwortung schon bei Einstellungen entsprechend nutzen. Im Schulalltag sind eine klare Positionierung und deutliche Entscheidungen für den Kinderschutz gefragt.			
<ul style="list-style-type: none"> Liegen die erweiterten polizeilichen Führungszeugnisse aller Mitarbeitenden vor? 			
<ul style="list-style-type: none"> Liegen die Selbstverpflichtungserklärungen der Mitarbeitenden vor? 			

<ul style="list-style-type: none"> • Wird auf das Schutzkonzept und dem entsprechenden Verhaltenskodex bei neuen Mitarbeitenden und allen an Schulen Tätigen hingewiesen? 			
<p>Das liegt an der Schule vor:</p>			
<p>Fortbildung</p> <p>Basiswissen über sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen ist für alle schulischen Beschäftigten unerlässlich. Fortbildungen tragen zur Sensibilisierung bei und sind der richtige Ort, um Verunsicherungen und Fragen anzusprechen.</p>			
<ul style="list-style-type: none"> • Nehmen Lehrkräfte und alle an Schule Tätigen regelmäßig an Schulungen zum Thema Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt teil? 			
<ul style="list-style-type: none"> • Liegt ein Fortbildungscurriculum vor? Und wenn ja, enthält es Fortbildungen zum Themengebiet Schutzkonzepte gegen sexualisierte Gewalt? 			
<ul style="list-style-type: none"> • Erhalten auch Eltern und Sorgeberechtigte Informationen zum Thema? 			
<ul style="list-style-type: none"> • Sind die Informationen für Schülerinnen und Schüler altersgerecht, verständlich und stärkend? 			
<ul style="list-style-type: none"> • Sind theaterpädagogische Angebote und sexuelle Bildung für Kinder und Jugendliche Bestandteil des Schutzkonzeptes? 			
<p>Das liegt an der Schule vor:</p>			
<p>Verhaltenskodex</p>			

Wie wird mit Situationen umgegangen, die von Tätern und Täterinnen ausgenutzt werden könnten? Wie können wir respektvoll und grenzwahrend miteinander umgehen? Verbindliche Vereinbarungen im Kollegium helfen allen: Sie schützen Schülerinnen und Schüler und können Beschäftigte vor falschem Verdacht bewahren.

• Gibt es einen Verhaltenskodex für den grenzachtenden Umgang für und mit Schülerinnen und Schülern?			
• Gibt es Verhaltensregeln zu Nähe und Distanz in der Schule?			
• Gibt es Regeln zum Umgang mit sozialen Medien, Handynutzung etc.?			
• Ist der Verhaltenskodex Teil des unterrichtlichen und außerunterrichtlichen Schulalltags?			
• Ist der Verhaltenskodex für alle transparent kommuniziert?			
Das liegt an der Schule vor:			

Partizipation

Schulische Mitbestimmung stärkt Kinder und Jugendliche. Eine beteiligungsorientierte Schule erleichtert Schülerinnen und Schülern den Zugang zu Kinderrechten und ermutigt sie, sich bei Problemen Hilfe und Unterstützung zu holen.

• Sind Kinder und Jugendliche sowie Eltern und Sorgeberechtigte systematisch an relevanten Entscheidungen beteiligt?			
• Sind Partizipation und Teilhabe zentrale Elemente der Schulkultur?			
• Sind Kinder und Jugendliche über ihre Rechte informiert?			

<ul style="list-style-type: none"> Ist transparent bei welchen Entscheidungen Kinder und Jugendliche mitbestimmen dürfen? 			
Das liegt an der Schule vor:			
Präventionsangebote Schule ist der Ort, an dem alle Schülerinnen und Schüler altersangemessene Informationen über sexuelle Gewalt bekommen sollten. Neben konkreten Präventionsprojekten kommt es auf die präventive Erziehungshaltung im Schulalltag an.			
<ul style="list-style-type: none"> Sind Präventionsangebote in den Bereichen der Sucht- und Gewaltprävention, Gesundheitsförderung, Demokratietheorie und Medienpädagogik etabliert und in einem Sozialcurriculum festgehalten? 			
<ul style="list-style-type: none"> Gibt es bereits eine Schulkultur an der Schule, in der eine grenzachtende und wertschätzende Haltung gelebt wird? 			
<ul style="list-style-type: none"> Findet eine Beratung durch die Präventionsbeauftragten des ZSL statt? 			
<ul style="list-style-type: none"> Liegt ein sexualpädagogisches Konzept vor? 			
<ul style="list-style-type: none"> Gibt es bereits Präventionsangebote, die spezifisch gegen Gewalt ausgerichtet sind und somit Anknüpfungspunkte im Bereich der sexualisierten (auch digitalen) Gewalt genutzt werden können? Wenn ja, sind die Angebote bereits auf allen drei Ebenen (des Einzelnen, der Klassen und der Schulgemeinde) eingebettet? 			
Das liegt an der Schule vor:			

Ansprechstellen und Beschwerdestrukturen

Vertrauenslehrkräfte, Angebote der Schulsozialarbeit und andere Ansprechstellen sind ein wichtiges Signal an Schülerinnen und Schüler in Notlagen. Funktionierende Beschwerdestrukturen sorgen dafür, dass problematische Vorgänge frühzeitig bekannt werden und entsprechend gehandelt werden kann.

• Gibt es ein transparent kommuniziertes Beschwerdeverfahren?			
• Ist das Beschwerdeverfahren strukturell in die Abläufe integriert?			
• Sind die Beschwerdestrukturen niederschwellig und anonym?			
• Finden Kinder und Jugendliche vertrauensvolle und kompetente Ansprechpersonen?			
Das liegt an der Schule vor:			

Quelle: angelehnt an „Kinderschutz in der Schule, Leitfaden zur Entwicklung und praktischen Umsetzung von Schutzkonzepten und Maßnahmen gegen sexuelle Gewalt an Schulen“, Kultusministerkonferenz; die Elemente eines Schutzkonzeptes siehe [Schule gegen sexuelle Gewalt](#).